

Alexander Osang trifft Kurt Schwitters

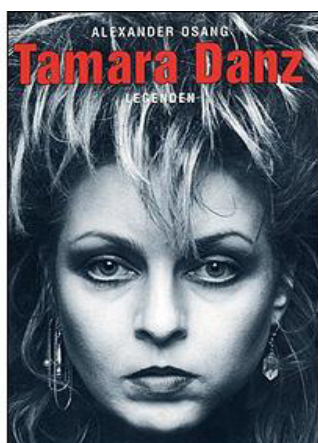
am Mittwoch, dem 02. März 2016, um 14.15 Uhr in Aula 1



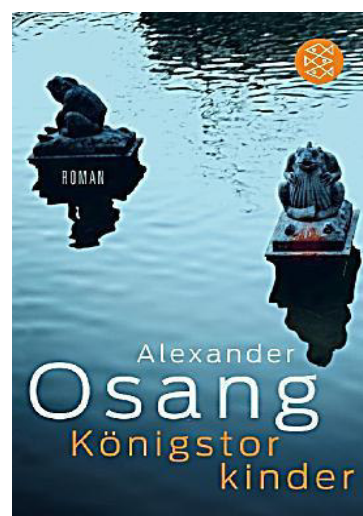
Wir SchwitterianerInnen können den Journalisten und Schriftsteller persönlich kennen lernen:

- den Chronisten der deutschen Wende,
- den „Spiegel“ - Berichterstatter in New York,
- unseren Nachbarn im Kiez der “Königstorkinder“,
- den präzisen Beobachter und Erzähler deutscher Befindlichkeiten.

Alexander Osang wird uns Einblick in seine aktuelle Arbeit gewähren und unsere Fragen zu seinen Reportagen, Kurzgeschichten und Romanen beantworten.



Alexander Osang
Berlin – New York
Alle Kolumnen aus
der schönen neuen Welt



SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern der Schwitters - Schule sind hiermit eingeladen.
Wenn ganze Kurse teilnehmen möchten, sprechen die unterrichtenden LehrerInnen
das bitte bis zum 25.02.2016 mit Herrn Kümpel ab.

So funktioniert Literatur

Wer am Mittwoch, dem 02. März 2016, im 5. Block nicht in der Schwitters – Aula 1 war, hat etwas verpasst: Die Aula war mit ca. 130 Menschen gut besetzt, von den Abschlussarbeiten der Bildenden Künstler des Jahrgang 13 gut dekoriert, gut ausgeleuchtet und per Audioanlage von der Technik – AG gut beschallt.

So konnten Alexander Osangs Gedanken gut ihren Weg in die Hirne und Herzen der Zuhörer finden. Der Meister des Wortes erzählte zu jeder der Fragen, die ihm von den drei Schüler - ModeratorInnen zugespielt wurden bzw. die bald aus dem Publikum kamen, eine spannende, pointierte Geschichte - und das immer druckreif.



Er ließ die ZuhörerInnen eindrucksvoll teilhaben an seinem aktuellen Schaffen und an vergangenen Erlebnissen:

- das Leben seines fast 100 Menschenjahre alt gewordenen Katers Willi als Mitglied der Familie Osang in turbulenten Zeiten,
- die Fußball – WM in Rio und die Spielerqualitäten von Mesut Özil in den Sozialen Medien,
- Osangs aktuelle Recherche zu Pegida in Dresden und Bautzen,
- die alarmierende Aktualität seiner 1992er Reportage über das Pogrom in Rostock - Lichtenhagen,
- die einschneidendsten Tage seines Lebens: die Wende, deren Beginn er am 9. November 1989 in Berlin verschlief, und der 11. September 2001, als er in einem Keller 150 Meter neben dem World Trade Center verschüttet wurde, und dessen Konsequenzen er u.a. an den Kriegsfronten in Afghanistan und Irak erlebte,
- der Umgang mit Schreibblockaden,
- warum er – wie auch im Moment – Romane schreiben muss über Themen, die er in journalistischen Texten nicht verarbeiten kann,
- die Licht- und Schattenseiten und die Zukunft des Journalistenberufs.

Für das, was dieser Mann bereits gesehen, gehört und am eigenen Leibe erfahren hat in seinem Land und in aller Welt, hat er sich erstaunlich gut gehalten. Die Menge an Daten, die dieser Mann im Kopf hat, ständig abrufbar und zur neuen Verarbeitung, ist phänomenal.

Die SchwitterianerInnen, die ihn am 02. März 2016 erlebten (Schüler-, Lehrer- und Eltern – Menschen) können zurecht sagen: Sie haben einen der besten Journalisten Deutschlands erlebt mitten im Schaffen, sehr wach, sehr reflektiert und sehr glaubwürdig.

Das sind gute Gründe, eines der vorhandenen Bücher von Alexander Osang zur Hand zu nehmen und sich seine neuen Texte in der „Berliner Zeitung“, im „Spiegel“ und im Buchladen zu besorgen.
So funktioniert Literatur.

Vielen Dank an unseren Nachbarn im „Königstor – Kinder“ – Kiez und alles Gute!

© Ralf Kümpel